

und zwar durch die gemeinsamen Bemühungen von Verlag und Ortsbehörden ins Leben gerufen oder ermöglicht worden, deren weiteres Fortbestehen im allgemeinen Interesse zu erhoffen ist.

Schließlich sei noch erwähnt, daß dieser Bericht dem des genannten Herrn ziemlich genau folgt.

Blühende Bücher.

Von Max Jungnickel.

In Berlin, gegenüber von Lutter und Wegner, wo noch heute der geisternde Schatten E. T. A. Hoffmanns lauert, sah ich eine Buchhandlung im Blütenlicht. Es war wie eine Hochzeit von Geist und seligen Farben. Lyrik und Epik, Philosophie und Technik waren von einer Festlichkeit überwuchert, die mir das Herz streichelte. Es wurde mir auf einmal klar: daß alle Bücher, die hier zum Verkauf angeboten wurden, aus Herzen und Gehirnen stammten, die Sonntagsglanz in sich hatten.

Die Bücher lagen nicht durcheinander, hatten nicht den Anschein: daß ein Buch Ware, Verkaufsartikel, daß ein Buch Geschäft ist: sie waren hingelegt wie auf einen Geschenktisch, auf einen Altar unter Blütenbüschen. Eine Kirmeß des Geistes. Man hatte sofort die Empfindung: Das Buch ist Glück, ist Brot, ist Stern, ist Sonne, Himmel und Segen. Die Farben der Blumen leuchteten alles weg, was nach Maschine und Zahl aussah. Sie schmeichelten den Inhalt des Buches heraus, gaben dem Buchgeist Flügel und lösten die Seelen, die Bücher. Die Blumen machten aus dem Buchladen ein Stück Natur. —

Hier empfand ich's: Werde ich irgendwohin verweht, in eine Wüste oder an den Nordpol: Habe ich einen Band Gedichte von Claudius in der Tasche, dann kann ich, wenn ich die Seiten aufblättere, den Himmel herausfallen lassen. Und plötzlich wurde die Empfindung in mir groß: daß sich die Blumen-seelen ganz den Seelen der Bücher näherten. Hier wurden Blütensterne so still und schön wie ein Vers von Eichendorff; andere wieder wurden geistig und gepflegt wie eine Novelle von Thomas Mann, wieder andere wucherten farbenverrückt wie ein Kapitel aus Jean Paul, andere rankten sich kühl und gemessen wie eine George-Strophe, andere spintisierten im seltsamen Licht wie ein Gedanke von Jakob Böhme, andere standen kühn und groß wie ein Aphorismus von Nietzsche. —

Zu Nonnen wurden die Blumen über einem Echart-Büchlein. Franziskanerhaft beugten sie sich in eine Schrift von Fehner hinein. Und die Blumen küßten sich über ein zärtliches Bändchen alter Minnelieder, sie hatten Lust, in lächelnder Traulichkeit in eine Gottfried Keller-Novelle hineinzuwachsen, saßen über Raabe wie horchende Geburtstagskinder und legten sich über Villencron wie ein Kranz, den man einem ausmarschierenden Soldaten um den Helm windet. Hauptmanns Werke saßen unter Blumen wie ein Stückchen blühende Wiesenerde, über Rilkes Bücher schaukelten Birkenblätter und über eine Ludwig Richter-Mappe lagen die Blumen wie ein Sträußlein, das einfältige Kinderhände gewunden hatten. —

Weiß Gott, als ich das alles sah: da kam mir eine tiefe Bücher-Sehnsucht in die Seele.

Ein Schaufensterbuch. Bokfönster. En samling exempel, utgiven av „B. M. F.“. 10 u. 44 Seiten. 8°. Stockholm, 1924. Zu beziehen vom Verfasser: E. P. Enövald, Stockholm, Torstensongatan 15, gegen Vorauszahlung von 3 Kr. u. Porto 30 Öre.

Der Schwedische Buchhandlungsgehilfenverein hat in diesem Büchlein eine Auswahlammlung von Bildern zusammengestellt, die hauptsächlich aus zwei buchhändlerischen Schaufensterwettbewerben in Göteborg und Stockholm stammen. Es sind sowohl preisgekrönte als auch andere Bilder aufgenommen und diese dann mit einigen Beispielen aus Dänemark, Norwegen, Finnland und Amerika ergänzt worden. Deutschland hat man bezeichnenderweise ausgeschaltet, obwohl erreichbares Material vorhanden ist. Die Beispielsammlung (Reproduktionen) wird mit einem acht Seiten umfassenden Text eingeleitet. Aus diesem geht hervor, daß das Buch eigentlich dazu bestimmt ist, Muster- und Anregungsbeispiele zu geben, denn eine

schriftliche Anleitung zum Schaufensterdekorieren könne nicht zum Ziele führen, da es nicht aus Büchern erlernt werden könne. »Die verschiedenen Dekorationstypen und Dekorationsideen ausführlich zu behandeln, dürfte überflüssig und nutzlos sein«, meint der Verfasser in der Einleitung. Infolgedessen erscheint das Buch nicht als das, als was man es erwartet hatte, doch enthält es zahlreiche typische, traditionelle bessere und schlechtere, wie auch sehr originelle, wenn auch nicht immer gelungene Abbildungen von Schaufenstern, die dem weniger erfahrenen Dekorateur zu zahlreichen Ideen verhelfen können. Eine Beschreibung der Abbildungen ist leider unterblieben, wie auch Fehler oder Vorteile der einzelnen Dekorationen und deren Wirkung oder Zugkraft nicht hervorgehoben wurden. Der Text beschränkt sich auf mehr allgemeine Betrachtungen, denen man in der Hauptsache beipflichten kann. Ein Verzeichnis am Schlusse des Bändchens über die veröffentlichten Abbildungen hätte die Benützung desselben erleichtern können. Dem Verein und den Urhebern des Wettbewerbsgedankens gebührt Dank für ihre eifrigen Bemühungen, dem schwedischen Jungbuchhandel auch auf diese Weise zu selbständiger Arbeit und eigener Initiative mit verholfen zu haben.

Felix Bärkonyi.

Literatur der neueren Handelswissenschaften sowie der Staatswissenschaft und Volkswirtschaft. 1924. 8°. 67 Seiten und Anzeigen und Preisschlüssel. Wien, Beck'sche Universitätsbuchhandlung.

Dieser Fachkatalog eines großen Wiener Sortiments umfaßt 2000 Titel der Handelswissenschaften und verwandter Fächer. Die Anordnung geschah in einem Alphabet nach Schlagwörtern, ein Verfahren, das sich, wenn es sachkundig und sorgfältig durchgeführt wird, als praktisch erweisen kann. Es erspart viel Platz, Hinweise usw. Ob nicht ein Autoren-Register doch vorhanden sein müßte? Nach meiner Meinung ist es notwendig. Der Katalog enthält mit den Hinweisen mehr als 200 Schlagwörter, zum Teil mit ausgedehnten Literaturangaben, z. B. Taylorismus mit 27 Titeln, Reklame mit 37 Titeln usw. Die Arbeit ist wohl nur für den eigenen Bedarf der Firma gemacht. Als Nachschlagewerk für den übrigen Buchhandel hätte sie zwei wesentliche Mängel. Vornamen der Verfasser und Jahreszahlen des Erscheinens der Bücher fehlen. Das Vorwort steht im Zeichen des Aufstiegs auf wirtschaftlichem Gebiete; der ganze Katalog ist ein schöner Beweis für tüchtige Arbeit in einem großzügig geleiteten Sortiment, das die Werbekraft von guten Fachkatalogen erkannt hat. Die Herstellungskosten sind sicher zum guten Teil durch den Anzeigen-Anhang gedeckt.

Karl Schmidt.

Dr. Bape: Geldentwertungsausgleich zugunsten des Reichs (Obligationensteuer) und die Bewertung von Reichsmarkforderungen und -schulden bei der Aufwertung von Vermögen-, Erbschafts- und anderen Steuern. Verlag Otto Viebmann, Berlin 1924. Preis M. 2.30.

Die Besteuerung der Inflationsgewinne ist ein Problem, das sogar in den Dawes-Bericht Eingang gefunden hat. Einer praktischen Verwirklichung hat die Dritte Steuernotverordnung, von der Obligationensteuer abgesehen, nur wenig vorgearbeitet. Ob überhaupt eine gesetzgeberische Lösung möglich ist, muß die Zukunft erweisen, jedenfalls wird man dann auch eine Kompensierung mit Inflationsverlusten zulassen müssen. Der Verfasser ist wie auch die beiden anderen Autoren dieses Kommentars zur 3. St.N.V. von der dringenden Reformbedürftigkeit der Aufwertungsverordnung überzeugt und will mit seinen Ausführungen einen praktischen Beitrag zu einer besseren künftigen Dritten Steuernotverordnung oder lieber noch zu einem Aufwertungsgesetz liefern.

Dr. R. Runge.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste 1924, Nr. 195.

Bücher, Broschüren usw.

Bruckmann, F., A.-G., München: Katalog der Medici-Drucke und Altmeister-Drucke. Farbige Reproduktionen von Gemälden alter Meister. Mit 256 Abbildungen. 112 S. Gm. 1.—.